

Rheininger Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts (ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Insertionsgebühren: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

N^o 2.

Eltville, Dienstag, den 5. Januar 1915.

46. Jahrg.

Weiteres Vordringen unserer Ostarmee.

Amtliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

Artilleriekämpfe im Westen. — Erfolgreiche Offensive in Polen. — 1000 Gefangene.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Januar, vorm. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Vor Westende erschienen gestern Mittag einige von Torpedobooten begleitete feindliche Schiffe, ohne zu feuern. Auf der ganzen Westfront fanden Artilleriekämpfe statt. Ein feindlicher Infanterieangriff erfolgte nur nordwestlich St. Ménehould, der unter schwersten Verlusten für die Franzosen abgeschlagen wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderung.

In Polen westlich der Weichsel gelang es unseren Truppen nach mehrtägigem hartem Ringen, den besonders stark befestigten Stützpunkt der russischen Hauptstellung Borzymow zu nehmen, dabei

1000 Gefangene

zu machen und sechs Maschinengewehre zu erbeuten. In drei Nachtangriffen versuchten die Russen, Borzymow zurückzugewinnen; ihre Angriffe wurden unter großen Verlusten zurückgewiesen.

Auch östlich Rawka kam unser Angriff langsam vorwärts.

Die in den russischen Berichten mehrfach erwähnten russischen Erfolge bei Inowloz sind glatt erlunden. Sämtliche russische Angriffe in jener Gegend sind sehr verlustreich für die Russen abgewiesen und gestern nicht mehr wiederholt worden.

Im übrigen ist die Lage östlich der Pilica unverändert.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Jan. vorm. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artilleriekämpfen herrschte an der Front im Allgemeinen Ruhe.

Nur bei Thann im Oberelsaß zeigte der Feind lebhafteste Tätigkeit. Nach einem überwältigendem Feuer auf die Höhen westlich Sennheim gelang es ihm, in den Abendstunden unseren zusammengeschossenen Schützengraben auf dieser Höhe und anschließend das von uns hartnäckig verteidigte — in den letzten Tagen öfters erwähnte — Dorf Steinbach zu nehmen.

Die Höhe wurde nachts im Bajonettangriff von uns genommen. Am den Ort wird noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage im Osten hat sich nicht verändert. Unsere Angriffe in Polen östlich der Weichsel und östlich Rawka werden fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Depeschenwechsel zwischen Kaiser und Paps.

TU. Großes Hauptquartier, 4. Jan. (Amtlich.) Zwischen S. Maj. dem Kaiser und S. Heiligkeit dem Paps hat gestern folgender Telegrammwechsel stattgefunden:

An S. Maj. Kaiser Wilhelm II., Deutscher Kaiser. Im Vertrauen auf die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der Eure Majestät beseelt sind, bitte ich Eure Majestät, dieses unheilvolle Jahr zu beenden und das Neue zu eröffnen mit einer Handlung kaiserlicher Großmütigkeit, indem Eure Majestät unseren Vorschlag annehmen, daß zwischen den kriegführenden Staaten ein Austausch der für den Militärdienst als

untauglich anzusehenden Kriegsgefangenen stattfinden möge. Paps Benedikt XV.

Die Antwort des Kaisers lautet: „An S. Heiligkeit den Paps, Rom. In dem ich Eure Heiligkeit für Ihr Telegramm danke, ist es mir ein Herzensbedürfnis, zu versichern, daß Eure Heiligkeit Vorschlag, das Los der für den ferneren Militärdienst untauglichen Kriegsgefangenen zu lindern, meine volle Sympathie findet. Die Gefühle christlicher Nächstenliebe, von der dieser Vorschlag eingegeben ist, entsprechen durchaus meinen eigenen Ueberzeugungen und Wünschen.“ Wilhelm.

Der Untergang des „Formidable“.

Die Heldentat eines deutschen Unterseebootes.

WTB. Berlin, 3. Jan. (Amtlich.) Am 1. Januar 3 Uhr vormittags hat ein unserer Unterseeboote, wie es durch Funkpruch meldet im englischen Kanal unweit Plymouth, das englische Linienschiff „Formidable“ durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht. Das Boot wurde durch Zerstörer verfolgt, aber nicht beschädigt.

Der Stellvertretende Chef des Admiralstabs: Behndt.

Diese Nachricht beseitigt die englischen Zweifel, ob ihr Linienschiff durch eine Mine oder ein feindliches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden sei. Der amtliche Bericht unseres Admiralstabs gibt uns die erfreuliche Kunde, daß auch der „Formidable“, wie schon so viele englische Großkampfschiffe vorher, einem kühnen Vorstoß unserer Unterseeboote zum Opfer gefallen ist. Die Sperrung des Kanalzugangs mit Minen vermag die englische Flotte und die englische Handelsflotte ebensowenig zu schützen, wie solche Minenperren die englische Küste vor Angriffen deutscher Kriegsschiffe zu bewahren vermocht hat. In der Nähe des eigenen Hafens ist das Linienschiff „Formidable“ angegriffen und vernichtet worden, also unter Bedingungen, die dem deutschen Unterseeboot so ungünstig wie möglich waren. Es zeugt ebensowohl von feischem Wagemut wie von außerordentlichem Geschick, daß der Angriff so glänzend gelang, und mit besonderer Freude muß es erfallen, daß das Unterseeboot und seine tapfere Besatzung nach diesem Erfolg unversehrt den Rückweg antreten konnten.

TU. Genf, 2. Jan. Der Eindruck der Katastrophe der Formidable in der Pariser und der Küstenbevölkerung war weit stärker als bei den bisherigen Verlusten im Mittelmeer, deren einige von den Verbündeten geheim gehalten worden. Der diese Woche geführte rege Verkehr der englischen Admiralität mit dem französischen Marineamt galt, wie verlautet, einer der Formidable zugehört gewesenen Hauptaktion.

Amsterdam, 2. Jan. Das „Handelsblad“ berichtet aus London: Die Blätter erkennen an, daß die englische Nation durch das Sinken des „Formidable“ einen großen Verlust erlitten hat. Der „Daily Telegraph“ sagt: Der Feind hat uns einen Schlag beibringt, der sehr schwer ist, wenn er auch keinen Einfluß auf die endgültigen Erfolge ausübt.

Ersatz „Emden“.

TU. Basel, 4. Jan. Den Baseler Nachrichten zufolge ist in Mailand eine Meldung aus Shanghai eingetroffen, daß der Hafenkaptän von Rangoon in Siam die die benachbarten Gewässer befahrenden Schiffe vor dem Dreimastiger Agosha gewarnt habe, welcher mit den deutschen Resten der Besatzung der „Emden“ und vier Maschinengewehre an Bord seine Operationen gegen die Handelsflotte fortsetze und bereits viele Küstenfahrzeuge versenkt habe. Auch der Kohlendampfer Dxford sei von den Deutschen genommen und in einen Hilfskreuzer umgewandelt worden. Diese Schiffe seien der Verfolgung durch die Flotte der Verbündeten bisher immer entronnen.

Veränderungen in den Generalkommandos.

TU. Berlin, 3. Jan. Generaloberst von Nolte wird für die Dauer des mobilen Verhältnisses zum Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee, General der Infanterie z. D. Freiherr von Manteuffel wird unter Enthebung von der Stelle als Chef des stellvertretenden Generalstabes der Armee zum stellvertretenden kommandierenden General des 14. Armeekorps ernannt.

Deutsche Arbeit in Belgien.

Amsterdam, 2. Jan. Aus London meldet das „Handelsblad“: Bei Nimur und Bütich sind die Forts durch die Deutschen wiederhergestellt worden.

Hetige Kämpfe bei Ypern.

WTB. Berlin, 4. Januar. Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ entwickelten sich die Kämpfe an der Küste, die nach Weihnachten wieder aufgenommen wurden, mit der größten Heftigkeit zwischen Ypern und dem Meere. Belgische Küstenorte sind während der letzten Tage von engl. Seestreitkräften von neuem heftig beschossen worden. 2 englische Kanonenboote und 3 Kreuzer kreuzten lange vor der Küste, ehe sie die Beschießung beendeten. Letztere wurde von unseren Geschützen und Maschinengewehren sehr lebhaft erwidert. Bei Einbruch der Dunkelheit zogen sich die englischen Kriegsschiffe zurück.

Die Beschießung der Küste von Flandern.

TU. Rotterdam, 4. Jan. Der „Nieuw Rotterdamse Kurant“ meldet aus Dordrecht: Sehen nachmittags ist die Umgebung von Zeebrugge vom Meere aus beschossen worden. Außer Artilleriefeuer ist Geschützfeuer und Maschinengewehrfeuer vernehmbar.

Die Wirkung der deutschen Fliegerbomben.

WTB. Lyon, 3. Jan. Der „Revue de Lyon“ meldet aus Fourmes: Die Bezirke von Fourmes und Goadeterque hätten durch die letzte Bombardierung durch deutsche Fliegerbomben schwer zu leiden gehabt. Zahlreiche Menschen seien verletzt, mehrere getötet worden. Die Bomben waren mit Schrapnellkugeln gefüllt, die Mauern und Häuser durchlöcherten.

Ein französisches Linienschiff und ein Unterseeboot vernichtet.

TU. Wien, 3. Jan. morgens. Das „Wiener Tagblatt“ erzählt aus Messina, daß das französische Admiralsschiff „Courbet“, das in der Odrantostraße vom 11. 12 torpediert wurde, vor Valona gesunken ist. Der Admiral und der größte Teil der Besatzung ist ertrunken. „Courbet“ hatte ein furchtbares Deck Mittelschiff. Auch das französische Unterseeboot „Vermonville“ ist gesunken.

Wieder ein Zeppelin über Luneville.

TU. Genf, 2. Jan. Nach einer Meldung des Petit Parisien signalisierte der Beobachtungsposten von Luneville am 31. Dezember wieder einen Zeppelin, der das Maastal überflog und die Richtung nach Nancy einschlug. Ein in der Gegend von Blainville aufgestelltes Ballonabwehrgeschütz empfing den deutschen Luftkreuzer mit heftigem Feuer, so daß das Luftschiff sich gezwungen sah, umzukehren. Von den über Luneville abgeworfenen Bomben traf eine ein dem Bahnhof benachbartes Haus, das in Brand geriet. Obwohl in dieser Gegend böiges Wetter herrscht, macht man sich doch auf weiteren Besuch von Zeppelin gefaßt.

TU. Genf, 2. Jan. Im Widersprache mit den Militärbehörden und offenbar veranlaßt durch die letzten Zeppelinangriffe auf Nancy hat die städtische Verwaltung von Lyon laut einer Bekanntgabe des dortigen Bürgermeisters in Progrès de Lyon beschlossen, von jetzt an die Beleuchtung auf allen Brücken sowie den Promenaden von 9 Uhr abends an einzustellen. Diese Maßnahmen wurden zur Sicherheit der Stadt Lyon getroffen, die von großer militärischer Bedeutung ist.

Die Franzosen nehmen Sterbende gefangen.

Wir haben unlängst einen Fall von der „Tubantia“ einem holländischen Schiff erzählt, das von den Franzosen angehalten wurde, worauf diese auch die ältesten Männer, soweit sie Deutsche waren, in Gefangenschaft abführten. Die „Deutsche Zeitung“ in Rio de Janeiro erzählt von demselben Schiffe einen weiteren Fall, bei

dem es sich um einen totkranken Brasilianer handelte, der von den Franzosen weggeschleppt wurde, weil er deutscher Abstammung war. Das Nähere darüber erzählt der folgende Brief des Sohnes, der ebenfalls in Rio de Janeiro als Zahnarzt anfänglich ist.

Mein Vater, der naturalisierte Brasilianer und Lehrer am hiesigen „Gymnasio Anglo-Braziliano“ ist, fuhr im Juli d. J. nach Europa auf Urlaub. Am 4. d. M. schiffte er sich wieder in Amsterdam an Bord des holländischen Dampfers „Tubantia“ ein, um die Rückreise nach Brasilien anzutreten. Im Kanal wurde der Dampfer von einem englischen Kriegsschiff angehalten, aber dann wieder freigegeben. Kurz darauf kam der französische „Kreuzer“, der die „Tubantia“ nach Brest schleppete. Die deutschen Passagiere wurden dort alle gefangen gesetzt. Mit meinem Vater, der Beweise vorlegte, daß er Brasilianer sei, wurde keine Ausnahme gemacht. Der alte Mann war totkrank, als seine Gefangennahme erfolgte. Auf seinen Lippen lag geronnenes Blut und mit zitternder Stimme bat er, man möchte ihn in diesem Zustand nicht fortzuschleppen, da er den Transport sicher nicht erleben würde. Die Besäten in Menschengestalt kannten aber kein Mitleid. Sie zerrten ihn an Bord. Seine letzten mit erstirbender Stimme gesprochenen Worte waren: „Grüßt mein geliebtes Brasilien, grüßt meine Kinder.“ Es bildeten sich unter den Passagieren Deputationen, um die Entlassung meines totkranken Vaters zu erwirken, aber es war verlorene Mühe. Die Damen und Kinder weinten laut und auch den harten und wittersteten Seelenten von der „Tubantia“ handten die Tränen in den Augen, als sie dieses traurige Schauspiel sahen. Diese Einzelheiten wurden mir von Passagieren der „Tubantia“ erzählt, als ich an Bord ging, um meinen Vater abzuholen. Wenn es nötig sein sollte, würde ich die Zeugen nennen können, die das Gesagte bestätigen. „Aber „Tempora mutantur“: die Heckerlsknechte werden ihrem wohlverdienten Lohn nicht enttrinnen.

gez. Edmundo Balz Filho.
Auch das ist ein Beitrag zur Eigenart der französischen Kultur!

TU. Köln, 2. Jan. Die Kölnische Zeitung meldet aus Genf: Die hiesige neutrale Zeitung Guerre Mondiale erhält von unterrichteter Seite eine Privatmeldung, daß eine neue französische Armee, die in Paris gebildet wurde, gegenwärtig nach Gisors beordert werde, wo Joffre ein großes Vorgehen beabsichtigt.

Marokko von Frankreich annektiert.

TU. Genf, 4. Jan. Herold meldet: Marokko sei zur französischen Kolonie erklärt worden.

Zum engl. Vorkrieg auf Cuxhaven.

TU. Berlin, 3. Januar. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß beim Vorkrieg englischer Streitkräfte gegen Cuxhaven kein Schaden angerichtet wurde. Dagegen darf als sicher angenommen werden, daß die Engländer 4 Wasserflugzeuge verloren haben. Ferner wurde der englische kleine Kreuzer „Arcturion“ durch eine Bombe beschädigt. Auf einem weiteren englischen Schiffe wurde Brandwirkung beobachtet. Auch zwei englische Torpedobootszerstörer dürften beschädigt worden sein.

England bildet neue Armeen.

TU. Kopenhagen, 4. Januar. „Nixon's“ Bureau meldet aus London: Es ist eine offizielle Bekanntmachung erlassen worden, daß die jetzige Einteilung des Landheeres in Divisionen und Armeekorps durch die Bildung von Armeen erweitert werden sollen, die durchweg aus je 3 Armeekorps bestehen.

WTB. Amsterdam, 2. Januar. Aus einer Gerichtsverhandlung in Scarborough geht hervor, daß das englische Minensuchschiff „Right Hand“ auf eine Mine gestoßen und gesunken ist. Nur ein Teil der Mannschaft wurde gerettet.

Russische Greuelthaten.

TU. Konstantinopel, 4. Jan. Nach der Flucht der Russen aus den Grenzgebieten Ost-Anatoliens wurden zahlreiche Greuelthaten festgestellt. Die Russen brannten über 40 osmanische Dörfer nieder, megelten an mehreren Orten die ganze männliche Bevölkerung nieder, die Frauen schleppten sie als Kriegsgefangene weg.

Eine große Schlacht um Warschau im Gange.

TU. Kopenhagen, 3. Januar, morgens. Die „Daily Mail“ meldet aus Petersburg: Der Kampf um Warschau hat begonnen. Nahe der Stadt ist eine große Schlacht im Gange. Die Deutschen haben bedeutende Verstärkungen erhalten und kämpfen mit großer Erbitterung.

Die deutsche Offensive in Rußland setzt aus.

WTB. Berlin, 4. Jan. An der Bzura soll wegen Eintritt des schlechten Wetters ein Stillstand der Operationen eingetreten sein. Die „Times“ bezog der Mailänder „Corriere“ melden aus Warschau: Die deutsche Offensive setzt zur Zeit aus. Die Deutschen stellen Befestigungen her an der Bzura. Die Ursache des augenblicklichen Stillstandes bildet das Tauwetter, das die Straßen in Schlamm verwandelt und die Felder derart aufweicht, daß für schwere Artillerie kein Fortkommen sei.

Der Offiziersmangel im russischen Heere.

WTB. Basel, 3. Jan. Die „Baseler Nachrichten“ melden, daß der Zar mittels Telegramm des Kriegsministers an den Direktor der Kriegsschule in Moskau verfügt habe, daß die die Schule besuchenden Junker sofort zu Fähnrichen zu befördern und schleunigst an die Front zu entsenden seien.

Belgrad wird bombardiert.

TU. Rotterdam, 4. Jan. Von serbischer Seite wird gemeldet: Belgrad wurde am Donnerstag von Neuem bombardiert. Es wurde Niemand verletzt, aber mehrere Häuser wurden beschädigt.

Austausch untauglich geword. Kriegsgefangenen.

WTB. Wien, 3. Januar. Die „Volnische Korrespondenz“ meldet aus Rom: In vatikanischen Kreisen gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß der von dem Papste an die kriegsführenden Mächte ergangene Vor-

schlag über den Austausch der für den Heeresdienst untauglich gewordenen Kriegsgefangenen bald allerseits günstige Aufnahme finden werde. Dem hl. Stuhl sind bereits von mehreren beteiligten Staaten zustimmende Antworten zugegangen.

Beschlagnahmung serbischer Uniformen.

WTB. Basel, 3. Jan. Die „Baseler Nachrichten“ melden: Bei einer Exportfirma in Turin wurden 400,000 Uniformen beschlagnahmt, die für die serbische Armee bestimmt waren, da ihre Ausfuhr eine Umgehung des Ausfuhrverbots für Wollstoffe darstellte.

Italien mobilisiert weiter.

TU. Rom, 4. Jan. Nach einer „Times“-Meldung soll die italienische Regierung den Jahrgang 1915 bereits Mitte Januar unter die Fahnen rufen. Unter gewöhnlichen Zeitumständen würde der Jahrgang erst im Herbst einberufen werden.

Der Krieg im Orient.

Ein großer Angriff auf die Dardanellen geplant.

WTB. Berlin, 4. Januar. Die türkische Heeresleitung soll, der „D. Z.“ zufolge, überzeugt sein, daß die Alliierten einen großen Angriff auf die Dardanellen vorbereiten. Die Türken befestigen ihre Werke sieberhaft. — Nach dem Abzuge der Russen aus dem Grenzgebiete Anatoliens sollen zahlreiche Greuelthaten festgestellt worden sein.

Die Einnahme von Ardahan.

WTB. Konstantinopel, 3. Jan. Das Hauptquartier meldet: Unsere Truppen nahmen am 1. Januar Ardahan, worüber folgende Einzelheiten zu berichten sind: Eine Abteilung unserer Truppen, die im Tschorusgebiet operierte, traf bei ihrem Vormarsch auf Ardahan am 28. Dezember westlich von Ardahan auf Kosaken, die zurückgedrängt wurden. Ardahan wurde von 3000 Mann Infanterie und 1000 Kosaken verteidigt, die über sechs Feldgeschütze und 2 Maschinengewehre verfügten und unter dem Befehl des Generals Jachen standen. Unsere Abteilung zögerte trotz ihrer geringeren Zahl nicht, am 29. Dezember morgens die gut besetzten, durch Artillerie verhärteten Stellungen des Feindes anzugreifen. Die blutige Schlacht endete gegen Abend mit der Flucht der Russen, die große Verluste hatten. Unsere Verluste sind unbedeutend. Vor ihrer Flucht brannten die Russen einen großen Teil der Stadt, ihre Munitions- und Lebensmittelmagazine an, plünderten das Eigentum von Muslimen, unterwarfen sie tausenderlei Folterungen, töteten zahlreiche unbewaffnete Männer und Frauen mit dem Bajonett und stachen einem Ranne die Augen aus. Eine große Menge Munition, Kriegsmaterial und ein Teil der Transportmittel des Feindes fiel in unsere Hände. Die Freude der vom russischen Joch befreiten Bevölkerung ist ungeheuer. Die von den Freiwilligen, die an der Seite unserer Truppen kämpften, bewiesene Tapferkeit ist des Lobes würdig.

In Persien zeigen unsere persischen Brüder die gleiche Ergebenheit. Unsere Truppen schlugen im Verein mit persischen Stämmen 4000 Russen, die über zehn Kanonen verfügten, bei Meyan Duwah S's (?), 50 Kilometer nordöstlich von Saubschulal, vollständig. Die Russen hatten über 200 tote, eine Anzahl von Verwundeten und verloren sechs Kanonen. Wir erbeuteten eine Anzahl Gewehre, Munition und Kriegsmaterial.

Nach einer Meldung aus Erzerum befinden sich große Transporte von russischen Kriegsgefangenen aus den letzten Kämpfen auf dem Wege dorthin. 600 sind bereits eingetroffen.

* Konstantinopel, 3. Jan. Bei Beginn der gestrigen Kammer Sitzung wurde ein Telegramm aus Ardahan verlesen, in welchem der Abgeordnete von Laskian, Soudi Bey, seinen Kollegen in der Kammer den Gruß Ardahans übermittelt.

Zum Aufstand der Buren.

TU. Pretoria, 2. Jan. Ueber das Gesecht bei Schuitdriest, das am 22. Dezember zwischen den Unionsstruppen und den Buren unter dem Kommando v. Maritz und Kampf stattfand, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Darnach schint Maritz nicht 400 Mann sondern 800 Mann zur Verfügung gehabt zu haben, ferner 4 Maschinengewehre und 4 leichte Feldgeschütze. Die Unionsstruppen rückten bei dem Wasserloch von Raus 26 km. südlich Schuitdriest und 70 km. östlich von Gattanas an. Die Regierungstruppen waren 480 Mann stark und bestanden aus Kommandos der umliegenden Ortschaften. Eine Patrouille des Kommandos aus Keubart begab sich am 22. Dezember in der Richtung nach Schuitdriest und wurde mit einer feindlichen Streitmacht, die ungefähr 250 Mann stark war, handgemein. Die Regierungstruppen waren gezwungen, sich zurückzuziehen, wobei sie zeitweise Widerstand leisteten. Maritz machte 24 Mann zu Gefangenen. Inzwischen kamen unter Führung von Kapitän Brokhorst etwa 120 Mann zur Verstärkung. Der englische Rückzug wurde jedoch von Maritz Truppen aufgehalten und Maritz konnte den Engländern 92 Mann an Gefangenen, ein Maschinengewehr, 80 000 Patronen, eine Ambulanz mit Ausrüstung, sowie eine Anzahl Wagen abnehmen.

China und Japan.

WTB. Petersburg, 3. Jan. „Nowoje Wremja“ meldet aus Peking: Die offizielle „Peking Daily News“, die bisher immer zur Ruhe mahnte greife jetzt die japanische Regierung scharf wegen ihrer Aeußerungen über Klautschou im Parlament an und erklärt, China hole sich, was ihm gebühre.

Chinesischer Boykott gegen Japan.

TU. Rotterdam, 3. Jan. Aus den Berichten der hier vorliegenden holländischen Presse geht hervor, daß auf der unter niederländischer Herrschaft stehenden Sunda-Inseln zahlreiche dort wohnende Chinesen eine lebhafteste Bewegung im Gange ist, um alle japanischen Waren zu boykottieren. Die Chinesen erlassen zahlreiche Aufrufe gegen Japan, das der Verletzung der chinesischen Neutralität wegen des Klautschoufeldzuges angeklagt wird. Da die Republik nicht imstande ist, sich gegen das überlegene Japan zu schützen, so suchen die chinesischen Kaufleute, deren finanzieller Einfluß im fernem Orient von großer Bedeutung ist, Japan durch Boykott zu schädigen.

Soziale u. vermischte Nachrichten.

× Eltville, 5. Jan. Wieder hat ein Sohn unserer Stadt durch seinen Heldennut die hohe Auszeichnung des „Eisernen Kreuzes“ erhalten. Diesmal ist es Herr Leutnant Kremer, Sohn des vor langen Jahren hier wohnhaft gewesenen und auch hier gestorbenen Weinhändlers Ferdinand Kremer. Außerdem erhielt noch ein hier nicht unbekannter Krieger und zwar der Theater-schriftsteller Herr Georg Böffler, welcher als einer der ersten Verwundeten nach hier kam und durch seine schönen Gedichte gelegentlich der verschiedenen Veranstaltungen für die Verwundeten bald bekannt wurde. Herr Böffler wurde später im Schloß der Eltviller Aue verpflegt und von dort auch als geheilt entlassen. Wieder zur Front eingerückt, erhielt er vor einigen Tagen infolge seiner Tapferkeit unter Beförderung zum Gefreiten ebenfalls die hohe Auszeichnung des „Eisernen Kreuzes“. Beiden Helden rufen wir als Anerkennung für ihre Tapferkeit ein dreimaliges donnerndes „Hurrah!“ entgegen.

+ Eltville, 5. Jan. Bis jetzt brachten wir nur poetische Ergüsse unserer Krieger, die im Felde stehen oder im Schützengraben liegen. Das schriftstellerische Talent unserer Landtruppen scheint nun aber die Eifer suchter unserer blauen Jungen wachgerufen zu haben, denn vor einigen Tagen erhielten wir von einem Marinerosoldaten folgenden poetischen Erguß:

S. M. S. D. den 28. 12. 14.

Sehr geehrter Herr Boege!

Erlaube mir hiermit Ihnen einige von mir verfaßte Verse zuzuschicken. Ich bitte Sie, dieselben in einer kleinen Ecke Ihrer werten Zeitung wiederzugeben. Wir sind bei der Sache mit dabei gewesen und so habe ich jetzt auf Wache von 12—4 die Verse gedichtet. Danke Ihnen in voraus für Ihr Vernehmen und grüße Sie freundlichst nebst allen Eltvillern. Oberheizer Martin Linke

S. M. S. D.

Zu der Ostküste!

Wir sind die blauen Jungen
Und freuen uns so sehr,
Die Wacht für Euch zu halten
Auf Deutschlands weitem Meer.

Erst kürzlich in's gewesen
Da machten Dampf wir auf,
Und fuhren dann mit Bolldampf
Zu Englands Dikfah' hinauf.

Die Nacht ist neblig und stürmisch,
Das Schiff es rollt und schwankt,
Vor minnenbesuchten Gebieten
Und Blauen gar nicht bangt.

Bald dämmert der graue Morgen,
Die Flagge wird gehißt,
Noch dreitausend Meter,
Die feindliche Käh'.

Nun geht es mit Bolldampf
In die Bucht hinein,
Der Engländer schläft noch,
Wie wird er sich freu'n.

John Bull du schreiest immer
Wir hätten uns verneigt,
Wie wirkt Du nun so grausam
Aus dem Schlaf geweckt.

Die eisernen Gräße
Sie fliegen nur so,
Mit jähem Schrecken
Erwacht Scarborough.

Ihr habt niemals empfunden
Des Krieges Lichtigkei,
Nun habt ihr sie erfahren
An eurem eig'nem Leib.

Doch sind wir auch noch so fürchtbar
Den Feinden immerdar,
Den Freunden doch zu Hause
Ein gesegnetes Profit Reu'jah'r.

Geschrieben auf vorgehobenem Posten in der Nordsee.
Aus Polen erhalten wir folgendes:

An den „Rheininger Beobachter“.

In Belgien und in Franzmannsland
Wirst Du uns stets willkommen,
Und Neugierigkeiten brachst Du uns
Auch stets in den Argonnen.

Bei Lille und am Pierstrand,
Wirst Du nobel und galant,
Du schickst uns dort zur größten Freud
Die Zeitung stets zur rechten Zeit.

Doch weil in Frankreich sein die Ehr'büßum rahr,
Sollten Weihnachten wir feiern beim Väterchen Zar,
So sitzen wir nun in Russisch-Polen,
Lugen nach Zeitungen ganz verstoßen.
Stellt sich der Beobachter pünktlich ein,
Ist heraus der Boege sein.

Doch halt! die Uhr schlägt eben zwei,

Bringt Guer Gold zur
Reichsbank!

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterland und macht sich strafbar.

Die Ablosung naht, sie kommt herbei;
Parole Heim ist das Lösungswort
Und Eltvile heißt der schöne Ort.

E. G. G. G. G.

+ **Eltville**, 4. Januar. Daß die Stimmung in Amerika, die in den ersten Kriegswochen sehr zu unseren Ungunsten dort herrschte und zwar lediglich infolge der von England seit Jahren organisierten Hege und der systematisch betriebenen Verlogenheit der gesamten englisch denkenden amerikanischen Presse, in letzter Zeit doch sehr zu unseren Gunsten umgeschlagen ist, geht aus dem gedruckten Text einer Neujahrskarte, welche einer unserer Leser zu Neujahr aus Amerika erhalten hat, hervor. Der Text lautet:

Woh! Euch im neuen Jahr ein Reich entstehen —
So groß, wie es die Welt noch nie gesehen,
So stark, daß bis zum allerjüngsten Tage
Kein feindlich Volk es anzugreifen wage! F. S.

+ **Eltville**, 4. Jan. Die Handelskammer Wiesbaden macht die Absender von Waren in das Ausland darauf aufmerksam, daß sie sich vor der Aufgabe dieser Waren zur Beförderung darüber Gewißheit verschaffen müssen, ob diese Waren ausgeführt werden dürfen oder nicht. Sofern die Ausfuhr verboten ist, kann von dem Reichsamt des Innern oder bei den durch das selbst bestellten Vertrauenspersonen für bestimmte Sendungen eine Ausfuhr ausnahmsweise bewilligt werden. Es sollen jedoch die Ausfuhrbewilligungen in zahlreichen Fällen erst beim Eintreffen der Güter auf der Grenzstation nachgesehen werden sein. Hierbei sollen sich die Absender von der Ansicht haben lassen, daß die Ausfuhrbewilligung leichter zu erreichen ist, sobald die Ware schon verladen am Grenzübergang steht. Diese Erwägung hat aber auf die Entscheidung über die Ausfuhrbewilligung keinen Einfluß. Es entstehen für die Interessenten hierdurch nur unnötige Kosten durch Lagergeld und durch die Notwendigkeit der Rückbeförderung oder der Ausladung auf der Grenzstation. Die Ausfuhr von Gütern, die dem Ausfuhrverbot unterliegen, ohne Ausfuhrbewilligung erschwert aber auch den Verkehr durch die Ansammlung zahlreicher Wagen an den Grenzstationen in außerordentlicher Weise und entzieht ihm Transportmittel zu einer Zeit, zu der dieselben mehr wie je benötigt werden.

* **Hildesheim**, 30. Dez. Der Kreissekretär R o h l wurde auf seinen Antrag vom 10. Januar ab in gleicher Eigenschaft an das Landratsamt für den Landkreis Wiesbaden versetzt.

* **Lorchhausen**, 30. Dez. Infolge der Einnahme von Lodz durch die Deutschen wurde ein hiesiger Krieger aus russischer Gefangenschaft befreit. Der junge Mann dient in einem Gardebataillon, wurde bei den Einnahme von Lodz vorausgegangenen Kämpfen schwer verwundet und fiel in die Hände der Russen, welche ihn mit noch anderen Schwererwundeten nach Lodz brachten, wo man ihm übrigens eine sorgfältige Behandlung und Pflege zuteil werden ließ. Die Leichtverwundeten wurden mit den Gefangenen in das Innere Russlands mitgenommen. Als die Deutschen in Lodz einzogen und die Lazarettunterstützung fanden sie den Schwererwundeten, der jetzt in ein deutsches Lazarett und zwar nach Duedlinburg befördert wurde.

+ **Aus dem Rheingau**, 4. Jan. In den Weinbergen ist der Rebschnitt schon weit gefördert. Wegen der ungünstigen Verhältnisse und da viele Arbeiter am Kriege teilnehmen, wird von der Ausführung größerer Weinbergarbeiten, wie Roden, Herstellung von Mauern etc. meistens jetzt abgesehen und nur die regelmäßigen, notwendigen Arbeiten werden verrichtet. Der Reue erweist sich als ein gesunder, recht geeigneter Mittelwein von geringem Säuregehalt. Mit dem ersten Anbruch wird demnächst begonnen werden. Die Vorräte in diesem Jahrgang sind der knappen 1914er Ernte entsprechend ziemlich beschränkt. In Lorchhausen lagern ungefähr 34 Halbstück 1914er, wovon der größte Teil, nämlich 18 Halbstück auf den Vorkhäuser Weingebiet entfällt. Zur Verwertung dieses Ertrages sowie seiner Vorräte in 1912er und 1913er Gewächsen ist seitens des genannten Vereines die Abhaltung einer Weinversteigerung zum 27. April cr. in Aussicht genommen.

* **Limburg**, 31. Dez. An der Eisenbahnbrücke zwischen Arfurt und Aumenau wurde gestern Abend der Landsturmmann Korte von der 6. Kompanie des hiesigen Ersatz-Bandsturmbataillons von dem Berlin-Merger Schnellzug erfasst und über 50 Meter weggeschleudert. Der Verunglückte, der nach einer halben Stunde tot war, hatte an der Brücke Bahnwache auszuüben. Er stammte aus Siegen.

Karl Goldmark gestorben.

WTB. **Wien**, 3. Januar. Der Komponist Karl Goldmark ist im Alter von 85 Jahren heute gestorben.

Deutschlands Brotversorgung.

Unsere Feinde bauen darauf, daß Deutschland trotz aller Woffenerfolge schließlich doch durch Nahrungsmangel zu einem ungünstigen Frieden gezwungen werden könne. Es ist die heilige vaterländische Pflicht der in der Heimat Zurückgebliebenen, diese Hoffnung zu vereiteln. Die Versorgung Deutschlands mit den wichtigsten Nahrungsmitteln bis zur nächsten Ernte ist gesichert, wenn sparsam mit den Vorräten umgegangen wird. Die

arglistige Hoffnung unserer Feinde wird nicht in Erfüllung gehen, wenn das Brot nicht vergeudet und das Brotgetreide nicht an das Vieh verfüttert wird.

Wenn die bisher alljährlich versüßerten großen Mengen Brotgetreide zur menschlichen Ernährung verwendet werden und mit den Nahrungsmitteln haushalten wird, so können wir unbesorgt der Zeit bis zur Einbringung der nächsten Ernte entgegensehen.

Jeder von den Zurückgebliebenen muß zu seinem bescheidenen Teil durch Sparsamkeit mit den Nahrungsmitteln dazu beitragen, daß unser Volk nicht umsonst die Leiden des Krieges auf sich genommen hat. Was bedeuten die kleinen Entlassungen, die wir im Inlande hierfür bringen müssen, gegenüber den Leiden und Entbehrungen, die unsere Gatten, Söhne und Brüder in Feindesland ertragen.

Der Bundesrat hat durch Festsetzung von Höchstpreisen für Roggen und Weizen dafür gesorgt, daß das Brot dem Volke nicht übermäßig verteuert wird. Aber er konnte das nur tun in der sicheren Hoffnung, daß es nicht nötig sein würde, das Volk erst durch hohe Brotpreise zur Sparsamkeit zu zwingen.

Nach den Bestimmungen des Bundesrates vom 28. Oktober 1914 (R. G. Bl. S. 459 pp.) muß Roggenbrot künftig mindestens 5 Hundertteile Kartoffel (Kartoffelmehl, Kartoffelkochen, Kartoffelstärke, gequetschte oder geriebene Kartoffeln) enthalten. Aber es darf auch Brot mit größerem Kartoffelgehalt verkauft werden, wenn es mit dem Buchstaben „K“ bezeichnet wird. Dieses Kriegsbrot sollte jeder fordern und, wer selbst bäckt, sollte nur dieses Kriegsbrot backen! Wer es verträgt, esse Kommissbrot; es wird bald bei jedem Bäcker zu haben sein, wenn es verlangt wird. Das Roggenkorn wird im Kommissbrot besser ausgenutzt.

Da der Weizenvorrat im Lande bis zur nächsten Ernte bei der in den letzten Jahren gestiegenen Vorliebe für Weizenbrot nicht reichen würde, so muß fortan zu allem Weizenbrot Roggenmehl mitverwendet werden. Das Brot wird nicht mehr so weiß, aber ebenso schmackhaft sein, wie bisher.

Kraut und Rüben

kommen in der Kriegszeit wieder zu Ehren. Die Deutschen werden in der Karrikatur des Auslandes gern als Sauerkraut-Eßer bezeichnet. Nun, daß den deutschen Soldaten das Krautessen nicht schlecht bekommen ist, haben erst wieder bei den Kämpfen der Hindenburg-Armee in Polen unsere Feinde zu ihrem großen Leidwesen zu verspüren gehabt. Wenn indes Kraut und Rüben im Sprachgebrauch des Volkes als Sinnbild eines wirren Durcheinander gewählt werden, so können sie im Gegensatz hierzu jetzt gerade dazu beitragen, daß während des Krieges häßlich Ordnung im Haushalt beobachtet wird, sowohl im Haushalt des Einzelnen wie der ganzen Nation. Unser Boden bringt reichliche Menge der verschiedensten Kraut- und Rübensorten hervor. Es fehlt bei uns nur noch an der rechten Wertschätzung dieser einfachen und wohlfeilen, aber gesunden und kräftigen Nahrungsmittel, vielleicht nur deshalb, weil sie „nicht weit her“ sind, weil sie in großen Mengen auf den Markt kommen und auch dem ärmsten Mann erschwinglich sind. Es gehört keine besondere Kunst dazu, aus Kohl und Rüben schmackhafte Suppen, Gemüse und — in Verbindung mit etwas Fleisch — gemischte Gerichte herzustellen.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltvile

Die Nummer 14 u. 15 unserer Kriegschronik ist eingetroffen und bitten wir die Abonnenten, dieselbe in unserer Geschäftsstelle abzuholen.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Russischen Landeskarte bei, worauf wir unsere geschätzten Abonnenten ganz besonders aufmerksam machen.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WBT. **Großes Hauptquartier**, 5. Jan., vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich Arras sprengten unsere Truppen einen Schützengraben von 200 Meter Länge und machten dabei einige Gefangene. Spätere Gegenangriffe des Gegners schiterten.

In den Argonnen wurden mehrere franz. Vorküste zurückgewiesen.

Ein franz. Angriff zwischen Steinbach und Uffholz wurde im **Sajonettkampf abgeschlagen.**

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen ist die Lage unverändert.

Unsere Angriffe östlich der Bzura bei Rozlow-Biskupi und südlich machten Fortschritte. Auch nordöstlich Polimow drangen unsere Truppen westlich der Rawka über Gumna und Höhen nördlich davon vor.

Weiter südlich bis zur Pilica sowie auf dem rechten Ufer hat sich nichts verändert.

Zustand der Wege und ungünstiges Wetter hinderten unsere Bewegungen.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsbrot im Großen Hauptquartier.

WTB. **Berlin**, 5. Jan. (Nichtamtlich.) Wie wir

von unterrichteter Seite erfahren, werden auf Befehl des Kaisers für den Kaiser selbst und seine Umgebung im Großen Hauptquartier die Anordnungen der Behörden für die Mischung des Mehles mit Kartoffelzusatz zur Bereitung von Grau- und Schwarzbrot streng befolgt. Das Kornbrot wird mit 5%, Kartoffelkochen und 10%, Kartoffelmehl, also zusammen 15%, Zusatz hergestellt und erfreut sich aller Beliebtheit.

Fürchterliche Angriffe der Deutschen gegen die Russen.

TU. **Gesf**, 5. Januar. Nach einer hier eingelaufenen Meldung nimmt in Polen im Raume des Bzura- und Rawka-Abschnittes die Schlacht mit größter Heftigkeit ihren Fortgang. Man berichtet von fürchterlichen Angriffen, welche die Deutschen, mit Warschau als Ziel, an der Bzura unternommen haben. Mit gleicher Erbitterung toben die Kämpfe östlich von Lomitsch. Ueberall macht sich gewaltiger Kraftaufwand der Deutschen bemerkbar, die russische Front zu durchbrechen.

Eine Note an Persien.

TU. **Kopenhagen**, 4. Jan. Nach Petersburger Meldungen überreichte der englische Gesandte in Teheran der persischen Regierung die Forderung Russlands und Englands auf Zurückrufung der mit den Türken kämpfenden persischen Stämme. Nach der Petersburger Agentur soll die diplomatische Note befristet gewesen sein.

Griechenland bewahrt Neutralität.

TU. **Konstantinopel**, 15. Jan. Die griechische Regierung verweigerte hier eingetroffenen Meldungen zufolge die Ladung von für Serbien bestimmten 22 Geschützen und 30 Maschinengewehren.

Furchtbares Fliegerbom- bardement über Dänkirchen.

WTB. **Berlin**, 5. Jan. Ueber Dänkirchen erschienen am 2. Januar nachmittags deutsche Flieger, die Bomben abwarfen auf die in den Vororten befindlichen Munitions- und Proviantlager der Franzosen und Engländer, welche bedeutenden Schaden erlitten. Es wurden nach dem „B. L.“ ungefähr 100 Personen getötet oder verwundet.

Eine französische Anleihe.

WTB. **Paris**, 5. Jan. Die Regierung hat die Ausgabe von Obligationen im Betrage von 2 Milliarden Frank vorgenommen. Bisher wurden 1400 Millionen gezeichnet.

Austausch der kriegsuntauglichen Gefangenen.

WTB. **Berlin**, 5. Jan. Zum Austausch der kriegsuntauglichen erfährt der „B. L.“ aus Rom: Im Vatikan werde die Zahl der kriegsuntauglichen Gefangenen, denen die Rückkehr in die Heimat ermöglicht werden solle, auf mindestens 150.000 geschätzt.

Die Deutschen versuchen über die Weichsel zu setzen.

WTB. **Berlin**, 5. Jan. Nach einer Meldung des „B. L.“ hätten die Deutschen gestern Abend versucht, auf dem rechten Ufer der Weichsel überzusetzen.

Rückzug der Franzosen.

TU. **Jülich**, 5. Januar. Aus Monjol im Berner Jura wird gemeldet: Aus dem Juntal und seinen Anhöhen sind nunmehr die Franzosen vollständig verdrängt. Sie haben ihr Hauptquartier in der Richtung gegen Belfort verlegt. Westlich Mühlhausen wurden alle französischen Versuche, aus Thann auszusüßern, abgewiesen. Ihre Angriffe, die zum Teil sehr gut von der Schweizer Grenze beobachtet werden konnten, endigten alle mit negativem Erfolge.

Russische Matrosen werden revolutionär.

WTB. **Berlin**, 5. Januar. Wie in der „D. L.“ aus Odessa berichtet wird, macht sich unter den Matrosen der Schwarzen Meerflotte eine revolutionäre Bewegung bemerkbar.

Oesterreichische Offensive gegen Montenegro.

TU. **Triest**, 5. Jan. Italienischen Blättermeldungen zufolge haben die Oesterreichisch-ungarischen Truppen auf der ganzen Grenze gegen Montenegro eine heftige Offensive ergriffen. Drei österr. Flieger bewarfen die montenegrinischen Stellungen bei Grachomowa mit Bomben.

Neuer Kriegsrat unserer Feinde.

WTB. **Berlin**, 5. Januar. Für Mitte Januar ist verschiedenen Blättern zufolge ein neuer Kriegsrat der Dreiverbandsmächte in Calais geplant, an welchem Joffre, Feensch, König Albert und Ritchener teilnehmen werden.

Auszug aus den Verlustlisten.

No.	Namen	Wohnort	Ob tot, verwundet oder vermist.
1.	Unteroffizier Schröder	Rüdesheim	vermilt
2.	Erf.-Ref. Martin Zinzer	Stephansh.	gefallen
3.	Karl Kermer	Lorch	verwundet
4.	Peter Theis	Lorch	
5.	Josef Fischer	Rhmannsh.	leicht verwundet
6.	Josef Faust	Johannisbg.	verwundet
7.	Wehrm. Philipp Bender	Eltville	leicht verwundet
8.	Jakob Schwank	Kanfel	
9.	Bionier Karl Schwank	Wollmersch.	
10.	Oren. Franz Reiper	Eppenschled	schwer verwundet
11.	Bernhard Schutt	Kiebrich	vermilt
12.	Jakob Dormann	Eibingen	leicht verwundet
13.	Wehrm. Richard Mehl	Niederwalluf	bisher verm., gest.
14.	Ref. Josef Molitor	Johannisbg.	leicht verwundet

Rüdesheim, den 31. Dezember 1914.
Der Königl. Landrat: Wagner.



Wohltätigkeitskonzert in Rauenthal.

Mittwoch, den 6. Januar, nachmittags 3 1/2 Uhr beginnend findet in der „Winzerhalle“ in Rauenthal [3133] ein Konzert zum Besten der Kriegsfürsorge statt.
Res. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.
Im Interesse des wohltätigen Zweckes wird um zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung gebeten.

Zum sofortigen Eintritt für die Bearbeitung von:
Stahl- und Guß-Granaten
tüchtige
Eisendreher [3128]
gegen hohen Lohn gesucht!
Maschinenfabrik Rhénania, G. Manthe, Niederwalluf a. Rh., b. Wiesbaden

Was unsere Soldaten im Feindesland am notwendigsten brauchen, sind die glänzend bewährten Soldatensprachführer
Von Hauptmann F. Th. Haasmann
Deutsch-Französisch
Deutsch-Russisch
(Von A. von Puttkammer)
Preis jedes Bändchens mit genauer Aussprachebezeichnung 20 Pfg.
„Sie würden sich gewiß freuen, wenn sie sehen würden, wie sich unsere männlichen Mägen dragoner an der Hand dieses Büchleins mit den Landbewohnern verständigen und so für unser liebliches Wohl sorgen können...“
(Feldwebel Kröhne, 2. Komp., Brig.-Grf.-Bat. 46.)
„Auf dem Weg, im Wach- und Aufklärungsdienste hat uns Ihr Sprachführer hervorragend große Dienste geleistet...“
(E. Sawlik, Derdue.)
Wertvollste Liebesgabe.
Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

TRIKOTAGEN



Wollwaren, Sweater, Kinder-Unterzeuge und Strümpfe.

Für unsere Krieger im Felde!
Westen, Unterjacken, Hemden, Kopfschützer, Kniewärmer, Socken, Leibbinden, Pulswärmer.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

L. SCHWENCK
Wiesbaden Mühlgasse 13

Großes möbl. Zimmer
2 Fenster, schöne Aussicht preiswert zu vermieten. [3088]
Näheres Expedition.

Aut. Browningpistole 7⁶⁵
aut. Bergmannspistole, Tommagpistolen, Revolver, Munition billig bei [3127]
Reinh. Zindorf, Kirchstr. 12.

Am billigsten kauft man neue und getragene Schuhe, Stiefel und Arbeitskleider
bei [2111]
Biis Schneider
Wiesbaden, Hochstättenstraße 16, Ecke Reichelsberg
Alle Reparaturen prompt u. billig

Tel. **FH** 2886
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassenbahn

Bekanntmachung.
Wir bitten unsere Lieferanten, sämtliche noch ausstehende Rechnungen über Lieferungen und Leistungen abschließend mit dem 31. Dezember 1914 unverzüglich, spätestens aber bis 15. Januar, einzureichen. Bestellscheine sind beizufügen.
Bei dieser Gelegenheit bitten wir, in Zukunft die Rechnungen nur monatlich einzureichen. [3124]
Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.

Unsere Krieger verlangen Gute Taschenlampen.
Dieselben erfüllen aber nur dann ihren Zweck, wenn sie mit wirklich guten Batterien und Osrambirnchen ausgestattet sind.
Meine
Allen-Ueber- und Brillant-Batterien
sind die besten Kriegsbatterien. [3135]
Gutachten von Behörden und Privaten.
Nur zu haben bei
Heinrich Offenstein,
Elektrotechn. Geschäft, Eltville, Wörtstraße 21.

Lesen Sie unsere täglich mittags 5 Uhr erscheinende und zum Versand kommende Liste **„Kriegs- u. Heeresbedarf“.**
Enthält Hunderte Angebote und Gesuche. Es gibt keinen besseren Vermittler. Abonnement auf 30 Listen, ein Monat, 5 Mark. Probenummer 50 Pfennig. Deutscher Verlag, G. m. b. H., Würzburg 2, Fach 4. [3078]

Der Guckkasten
Berlin a G W 48
Bunte Blätter für Humor u. Kunst
Das humoristische Lieblingsblatt d. deutschen Hauses
Viertelj. 13 Hefte im Abonnement M 3,-
Einzelnummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle Buchhdlg. u. d. d. Post u. Probe Nr. gr. u. Verla

Holl. Kaffee- u. Butterhaus Wiesbaden.
Inhaber: Joseph Sieber. 5 Kirchgasse 5.
Telephon 2424
Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel
Spezialitäten:
Kaffee, Tee, Kakao
billig und gut.
Westfäl. Wurst- und Fleischwaren,
stets frisch und preiswert.
Margarine.
Preislifte gratis. . . Versand nach Auswärts.

Unser diesjähriger grosser
Inventur-Ausverkauf
beginnt Mittwoch, den 6. Januar.
Fast sämtliche Abteilungen unseres Hauses sind dem Inventur-Ausverkauf unterstellt.
Die Preise der vorwiegend der Mode unterworfenen Artikel sind ganz bedeutend herabgesetzt.
Ein Besuch unseres Hauses ist unbedingt lohnend.
Warenhaus Julius Bormass Wiesbaden.
G. m. b. H.